

DIE GRIECHISCHE PATRIARCHAL-BIBLIOTHEK
VON JERUSALEM.
EIN BEITRAG ZUR GRIECHISCHEN PALAEOGRAPHIE
VON
PROFESSOR DR. ALBERT EHRHARD.

II. Die Bibliothek des hl. Grabes.

Von den vielen griechischen Bibliotheken des hl. Landes, die wir in einer früheren Untersuchung kennen gelernt ¹⁾, bestanden bis in die letzten Jahre noch drei, die des hl. Grabes, und die der zwei einzigen älteren griechischen Klöster Palaestinas, des S. Saba- und des hl. Kreuzklosters. Die Vereinigung dieser drei Bibliotheken zu einer einzigen ²⁾ geschah in jüngster Zeit

¹⁾ Die früheren Bibliotheken in Palaestina (Röm. Quart. Sch. 1891, S. 217 ff.)

²⁾ Ausser dem griechischen Fond besitzt die Bibliothek 167 arabische und türkische, 143 georgische, 50 syrische, 19 aethiopische und 22 slavische und walachische Handschriften. Infolge dessen steigt die Zahl aller Handschriften auf 1860. Papadopulos gab im Rhein. Museum (siehe unten) 177 arabische Handschriften an; das ist ein Druckfehler, der übrigens von Diels in derselben Zeitschrift bereits richtig gestellt worden. Von den übrigen griechischen Klöstern Jerusalems besass nur noch das Melania-kloster ein Evangelium aus dem XIII Jahrh., das Scholz dortselbst einsah. (Bibl. critique Reise... Leipzig 1823, S. 142). Grégory vgl. 159 Proll. 2, 712. Es ist mir nicht bekannt, ob das Kloster diese Handschrift noch besitzt. Die Bibliothek des grossen lateinischen Klosters der Franciscaner kommt für uns nicht in Betracht, da sie keine griechische Handschriften besitzt. Ich konnte durch die Freundlichkeit des Bibliothecars darin die Handschriften einsehen, die schon Scholz namhaft gemacht hat (S. 143).

auf Befehl des Patriarchen von Jerusalem, Nicodemus I, dessen Sinn für Wissenschaft und Kunst auch in dem Vorhaben, die 800 griechischen Handschriften des Grabklosters in Constantinopel nach Jerusalem zu überführen und daselbst auch ein Museum zu gründen, sich offenbart: Projecte, an deren Verwirklichung er bisher leider durch Krankheit verhindert wurde. Derselbe historische Sinn spricht sich dadurch aus, dass die griechischen Bestände der drei Bibliotheken nicht zusammengeworfen, sondern separat aufgestellt wurden, wie sie auch eine verschiedene Vergangenheit der historischen Betrachtung darbieten. Die Catalogisierung der neugestalteten und in einigen bescheidenen Zimmern des grossen griechischen Klosters ¹⁾ in Jerusalem untergebrachten Patriarchal-Bibliothek

¹⁾ Das grosse griechische Kloster, ganz in der Nähe der Grabkirche nach Westen gelegen, bildet einen grossen Gebäudecomplex und schliesst nicht weniger als fünf Kirchen ein, unter denen die dem Andenken Constantins und seiner Mutter Helena geweihte mir als die prachtvollste erschien. Es ist schwer, da eingehende archaeologische Forschungen fehlen, das Alter der jetzigen Gebäulichkeiten zu bestimmen. T. Tobler, welcher die meisten Einzelheiten darüber hat (Zwei Bücher Topographie von Jerusalem. Berlin 1853 I, 274) findet das Kloster zuerst erwähnt um das Jahr 1400 unter dem Namen *ἡ ἁγία Θεέκλη*, den jetzt noch eine der erwähnten Kirchen führt. Abgesehen jedoch von einigen Notizen in früheren Pilgerreisen, die zu unbestimmt sind, um hier angeführt zu werden, hat Tobler eine wichtige Notiz von Cyrill von Scythopolis übersehen, der die Gründung des Klosters selbst bezeugt. Unter dem *μοναστήριον πλησίον τοῦ ἐπισκοπέου*, welches der Patriarch Elias von Jerusalem (um 518) erbaute (Cyrill. Scyth. vita S. Sabae. Cotelarius, Monumenta Eccl. graec. III, 262), kann nämlich nur das grosse griechische Kloster verstanden werden. Auch unterliegt keinem Zweifel, dass einige Gebäulichkeiten weit hinauf reichen; es wäre daher eine archaeologische Untersuchung sicher nicht ohne Interesse. — Die Aufstellung der Handschriften in den übrigens sehr bescheidenen Bibliotheksräumen hat R. Harris näher angegeben (The. library etc. S. 9, 10).

wurde dem bewährten Paläographen Athanasios Papadopulos Kerameus, dem bekannten Herausgeber der Bibliotheca Maurgorodateios ¹⁾ und anderer palaeographischer und archaeologischer Arbeiten anvertraut, der Ende 1888 damit fertig wurde. Die erste Nachricht dieser Neugestaltung kam der Gelehrtenwelt des Abendlandes durch einen Aufsatz des rüh- rigen Paläographen J. Rendel Harris zu ²⁾. Derselbe hat auch die ersten litterarischen Früchte davon gepflückt, indem er zu seiner Ausgabe der Paralipomena Jeremiae ³⁾ mehrere Hand- schriften der Patriarchalbibliothek benutzte und bald darauf die seitdem vielgenannten und umstrittenen griechischen Acten der hl. Felicitas und Perpetua aus einem ihrer Codices publicierte ⁴⁾. Unlängst hat nun Papadopulos selbst einige inedierte Stücke der Bibliotheca Appollodori im Rheinischen Museum ⁵⁾ herausgegeben und bei dieser Gelegenheit über Bi- bliothek und ihre Neuordnung berichtet, sowie einen voll- ständigen Catalog mit Spicilegium in Aussicht gestellt.

Auf einer Pilger- und Studienreise nach Jerusalem im Frühjahr 1889 konnte ich mich dank der freundlichen Zu-

1) Als Beilage zum *Σύλλογος φιλολογικῶς ἑλληνικῶς* in Constanti- nopol t. 16-18 (1879-88), im Erscheinen begriffen.

2) *The library of the convent of the holy sepulchre at Jerusalem* in den *Haverford College Studies* published by the faculty of H. C. I. (1889). Steht mir durch die Freundlichkeit des H. Prof. C. R. Gregory zur Verfügung.

3) *The rest of the words of Baruch* in *Haverf. Colleg. Stud.* II, 1-64.

4) A new version of the Acts of Perpetua and Felicitas von R. Harris and Gifford in *Haverf. Coll. Studies* III 1-73; auch separat London 1890. Diese Publication hat schon eine Reihe von Arbeiten hervorgerufen, die sich namentlich um die Frage drehen, ob der latein. oder der griech. Text das Original ist. Eine neue Ausgabe besorgte Robinson, *The passion of Perpetua with an appendix on the Scillitan Martyrdom* (*Texts and Studies. Contrib. to bibl. and patr. Lit.* Cambridge I, 2, 1891).

5) Bd. 46, 2, 1891, S. 161, ff.

vorkommenheit der Bibliotheksvorstände eingehend über die griechischen Handschriften derselben unterrichten. Mein ursprüngliches Vorhaben, die Studien darüber erst in einer zusammenhängenden Darstellung sämtlicher Bibliotheken des Orientes ¹⁾ zu veröffentlichen, wurde durch die Erwägung in den Hintergrund gedrängt, dass die Publication dieser Notizen der Gelehrtenwelt nicht unwillkommen sein und es erlauben würde, das positive und negative Interesse, das sich an die Jerusalemer Bibliothek knüpfen kann, der Hauptsache nach zu bestimmen. Dies soll im Folgenden für den ersten Bestand, die alte Bibliothek des hl. Grabes, geschehen; die beiden anderen gedenke ich im Zusammenhange mit der Geschichte der betreffenden Klöster zu behandeln. ²⁾

Die Bibliothek des hl. Grabes trug früher die Bezeichnung βιβλιοθήκη τοῦ κοινοῦ als Bibliothek des Grabklosters, auch βιβλιοθήκη τοῦ ἁγίου τάφου als Bibliothek der hl. Grabkirche. Mit der von Eusebius ³⁾ erwähnten Bibliothek des Bischofes

1) Die Geschichte der Bibliotheken des christlichen Orientes, ihrer Entstehung und Entwicklung bietet übrigens so grosse Schwierigkeit, dass ein baldiger Abschluss der begonnenen Arbeit nicht in Aussicht gestellt werden kann. Ich berücksichtigte in Jerusalem in erster Linie nur jene Handschriften, die dem Begriffe, den wir im Abendlande davon haben, noch entsprechen und also wenigstens vor dem Jahre 1599 liegen. In den meisten griechischen Handschriftencatalogen werden noch Handschriften aus dem 17. u. 18. Jahrhundert verzeichnet; diese bilden sogar den Hauptstock in den Klosterbibliotheken des Orients. Nach den Ergebnissen von Legrand's *Bibliographie hellénique* Paris 1885 darf man wohl mit Montfaucon das ganze 16. Jahrhundert für das griechische Bücherwesen als noch zur Periode handschriftlichen Schreibens gehörend ansehen. Gardthausen lässt sie mit dem Jahre 1500 abschliessen (*Griech. Palaeogr.* S. 364).

2) Für den 3. Bestand ist dies inzwischen geschehen in meinem Aufsätze über das Kloster zum hl. Kreuz bei Jerusalem u. seine Bibliothek (*Hist. Jahrb.* 1892, 158 ff.) Das S. Sabakloster wird hier in einem der nächsten Hefte behandelt werden.

3) H. E. VI, 11. 20 ed. Laemmer S. 445; vgl. *Röm. Quartalschr.* V, 1891 S. 218.

Alexander (um 212) hat sie offenbar keinen näheren Zusammenhang. Hingegen darf man sie in diesen Zusammenhang mit jener Bibliothek bringen, die am Ende eines Martyriums des Longinus erwähnt wird, wo der Verfasser, Hesychius von Jerusalem, erklärt, er habe diese Darstellung gefunden ἐν σκεδαρίῳ ἐν τῇ βιβλιοθήκῃ τῆς ἁγίας Ἀναστάσεως ¹⁾. Damit ist die Existenz einer Bibliothek in der hl. Grabkirche bezeugt; bei der chronologischen Schwierigkeit jedoch, die sich an die unter Hesychius' Namen überlieferten Schriften knüpft, will ich an diesem Orte nicht entscheiden, ob diese Bezeugung bis ins 5. oder nur ins 7. Jahrhundert zurückgeht. Sicher verschieden davon ist die nobilissima bibliotheca der Kirche S. Maria latina, neben dem von Karl. d. Gr. gegründeten Hospiz für lateinische Pilger südlich vom hl. Grabe, die der Pilger Bernhard im Jahre 870 sah ²⁾: eine Nachricht, die wir aus Mangel einer anderweitigen Bestätigung einstweilen auf sich beruhen lassen. Man darf annehmen, dass zur selben Zeit eine griechische Patriarchalbibliothek bestand, da 2 Handschriften (cod. 2-24), abgesehen von einigen noch älteren Fragmenten (cod. 510), aus dem 9. Jahrhundert stammen und es nicht wahrscheinlich ist, dass sie von auswärts nach Jerusalem kamen. Einen stringenteren Beweis hiefür gewinnen wir aus dem Psalterium Uspenskyanum ³⁾, dem schon früher erwähnten ältesten datierten Uncialcodex aus d. J. 862, dessen Schreiber Theodorus Diacon der hl. Auferstehungskirche war (χειρὶ Θεοδώρου ἐλαχίστου διακόνου τῆς ἁγίας Χριστοῦ τοῦ Θεοῦ ἡμῶν ἀναστάσεως). Die Grabkirche hatte also eine Schreiberschule; Schreiberschule und Bibliothek sind aber unzertrennlich. Auf die Schil-

1) Migne Patr. gr. 93, 1560.

2) Descript. terrae sanctae ex saec. VIII. IX. XI. et XV. ed. T. Tobler Leips. 1874 S. 91.

3) Gardthausen, Gr. Palaeogr. S. 159. 375; Wattenbach, Schrifttafeln Berlin 1877 Taf. 24.

derung der weiteren Schicksale derselben während des Mittelalters muss ich leider aus Mangel an diesbezüglichen Nachrichten verzichten. Über ihre Existenz während dieser trüben Zeiten kann jedoch kein Zweifel obwalten. Es liegt nahe, die früher erwähnten, in Jerusalem geschriebenen Codices Sinait. 756, Vat. gr. 648, Barberin. III. 38, Coisl. 215, Monac. 345 ¹⁾ mit der Patriarchalbibliothek in Verbindung zu bringen. Noch näher liegt es, dies für den Cod. Escorial. gr. 0.72 saec. XIV. zu thun, dessen Notiz: οὗτος ἡ βιβλος ἐστὶ τοῦ κοινοῦ die jetzt noch übliche Bezeichnung des alten Bestandes (βιβλ. τοῦ κοινοῦ) sehr wahrscheinlich wiedergibt ²⁾. Sicher ist diese Zugehörigkeit für den Cod. Nan. 22, jetzt in der Marciana zu Venedig, dessen Besitzer i. J. 1687 nach fol. 418 ein ἱερομόναχος προσκυνήτης τοῦ ἁγίου καὶ ζωοποιού τάφου war ³⁾, sowie für den cod. Paris. gr. 118, der von dem Mönch Petrus in Jerusalem ἐντὸς τοῦ ἁγίου τάφου im Jahre 1291 geschrieben wurde ⁴⁾. Dasselbe möchte ich von dem cod. Vindob. theol. 19 ⁵⁾, einem Psalterium aus d. Jahre 1163, annehmen, und zwar wegen der fol. 204 stehenden Erzählung über den Gesang in der Auferstehungskirche von Jerusalem und besonders wegen der Erklärung von Jes. 8, 8: Μετ' ἡμῶν ὁ θεός, γινώτε ἔσσην καὶ ἤττησσε, dem Wortlaute einer Inschrift, die im Chore der hl. Grabkirche angebracht war ⁶⁾. Dieser Fortbestand

¹⁾ Vgl. meinen Aufsatz in Röm. Quart. 1891. S. 265. 331. 384.

²⁾ Miller, Catalogue des manuscrits grecs de l'Escorial Paris 1848. Er enthält Nicetae scholia in Gregor. Nazianz.

³⁾ Graeci Codd. mss. Naniani (v. Mingarelli) Bologna 1784 S. 16. Es ist eine collectio canonum.

⁴⁾ Gregory Proleg. S. 522. Ev. 294. Der alte Catalog hat nur die Notiz, dass diese Handschrift von Patmos aus durch Joseph Georgigenus Erzb. von Samos als Geschenk an Ludwig XIV. nach Paris kam (II, 20).

⁵⁾ Lambec. - Collar. III, 75 ff.

⁶⁾ Anonym. Migne, Patr. gr. 133, 976.

erhellt endlich aus dem jetzigen Bestand selbst, wovon 9 Handschriften dem X, 8 dem X-XI, 24 dem XI, 2 dem XI-XII, 10 dem XII, 4 dem XII-XIII, 8 dem XIII, 1 dem XIII-XIV, 20 dem XIV, 11 dem XV und eine ganze Reihe dem XVI Jahrhundert angehören. Nun warnt allerdings die Erfahrung vor dem voreiligen Schluss vom jetzigen Aufenthaltsort einer Handschrift im Orient auf ihre Heimath ¹⁾; hier kommt überdies in Betracht, dass zu verschiedenen Malen Handschriften aus S. Saba in die Patriarchalbibliothek gebracht wurden. Trotzdem wird die Existenz der Bibliothek selbst während des Mittelalters hiermit nicht in Frage gestellt. Dies gilt übrigens nur mit der Einschränkung, dass bloss etwa 400 Handschriften den eigentlichen Fond der Patriarchalbibliothek bilden; die übrigen wurden erst in der neuesten Zeit nach dem Zeugniß v. Papadopulos (Rhein. Mus. S. 161) aus den übrigen dem Patriarchen Nicodemus untergebenen Klöstern zusammengebracht und dem alten Bestande einverleibt. Directe Nachrichten kenne ich nur vom 17. Jahrhundert an. Ende des 17. Jahrh. schenkte nämlich der Patriarch Dositheus († 1707), früher Archidiacon der hl. Grabkirche, den Bibliotheken eine specielle Aufmerksamkeit, die jedoch der Bibliothek von Jerusalem nicht besonders zu gute kam. Er gründete 1680 die jetzt noch bestehende Bibliothek *μετοχίου τοῦ ἁγίου τάφου* in Con-

¹⁾ Nach Ausweis des Cataloges der sinaitischen Handschriften von Gardthausen S. 291 ff. besitzt das Katharinakloster codices, die aus Bethlehem, S. Saba, vom Berge Athos, aus Creta, Cyprus, Chersonesus, Patmos, ja sogar aus Venetien und dem fernen Reggio in Calabrien stammen; desgleichen weist Sakkelion's Catalog der Bibliothek des Iohannesklosters auf Patmos Athen 1890 passim Handschriften aus den Athosklöstern u. a. Orten auf. Der Besuch der hl. Stätten seitens griechischer Mönche konnte zur Überbringung fremder Handschriften Jerusalem leicht Gelegenheit bieten.

stantinopel ¹⁾, wobei die palaestinischen Handschriften das grösste Contingent stellten. Dies ergibt sich schon aus dem Inhalt vieler derselben, der in naher Beziehung steht zu dem hl. Lande; ich erschliesse es besonders aus der Thatsache, dass die berühmte Didachehandschrift nach Jerusalem gebracht wurde, und, wie oben erwähnt, der Plan einer Ueberführung der ganzen Bibliothek besteht. Dositheus schickte ausserdem wiederholt Handschriften nach Moskau, wovon wenigstens einige aus Jerusalem stammen ²⁾. Sein Nachfolger, Chrysanthus, der im Abendlande eine wissenschaftliche Erziehung genoss und sowohl als Diaconus und Archimandrit des hl. Grabklosters, als in seiner späteren Stellung eine rege litterarische Thätigkeit entfaltete ³⁾, sammelte Bücherschätze sowohl für sich als auch für das hl. Grab. Zeuge davon sind 3 Handschriften der Moskauer Synodalbibliothek, die folgendermassen gezeichnet sind: cod. 355 saec. XIV. fol. 2: διὰ Χρυσάνθου ἱεροδιακόνου κτῆμα αἰώνιον (!) τοῦ παναγίου τάφου; cod. 369 saec. XIV: Χρυσάνθου ἱεροδιάκονος τοῦ παναγίου τάφου; cod. 396 saec. XVII: ἐκ τῶν Χρυσάνθου ἱεροσολυμίτου βιβλίων. Sie kamen wohl als Geschenke von Chrysanthus selbst nach Moskau. Von dem cod. Mosq. Typogr. 19, einer rotula liturgica aus dem IX. Jahrhundert, wissen wir durch eine eigenhändig eingetragene Notiz, dass er von Chrysanthus selbst, als er noch ἀρχιμανδρίτης τοῦ ἁγίου τάφου war, im Februar 1701 nach Moskau gebracht wurde ⁴⁾.

1) Sathas, Biblioth. gr. medii aevi III, S. 9, 90. Cataloge derselben von Bethmann, Archiv f. ält. d. Gesch. IX, 645; Coxe, Report on the greek Mss. London 1858; Sathas, l. c. I, 285 ff.

2) Matthaei, Accurata codd. graecor. bibl. Mosq. notitia Leips. 1805, S. 48 etc.; mehrere stammen aus Chalce, aus dem Kloster τοῦ ἁγίου ἀντωνίου τοῦ βροντησίου etc. Bei anderen ist die Herkunft nicht bestimmbar.

3) Lequien, Oriens christ. III, 526; Fabric. — Harless XI, 540.

4) Matthaei l. c. S. 271.

In der Pariser Nationalbibliothek ist der cod. gr. 543 ausdrücklich als Geschenk des Patriarchen Chrysanthus bezeichnet ¹⁾. Chrysanthus war selbst gegen Privatpersonen freigebig mit Handschriften, wie wir aus einer Notiz von Muccioli erfahren, der bei Gelegenheit des Namens Euthymius Zigabenus bemerkt, er habe eine Handschrift der Panoplia dieses Autors gesehen, die Michael Enemann als Geschenk des Patriarchen Chrysanthus aus dem Oriente zurückgebracht habe ²⁾. Von da an sind wir wieder ohne Nachrichten bis in die ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts. Scholz besuchte sie am Anfang der zwanziger Jahre auf seiner biblisch-critischen Reise ³⁾. Er untersuchte besonders die griechisch-arabische Evangelienhandschrift, die wir gleich wieder erwähnen werden. Seine Notizen über die übrigen Codices sind sehr spärlich; die Angabe von 60 Handschriften und 500 gedruckten Büchern stimmt weder mit späteren Nachrichten noch mit dem jetzigen Befunde überein. Tischendorf hingegen scheint diese Bibliothek nicht gekannt zu haben; wenigstens erwähnt er sie meines Wissens nie, während er die Bibliotheken von S. Saba und des hl. Kreuzklosters zweimal benutzte. Die erste eingehendere Notiz brachte Hon.

1) Catalog. II, 94. Ein anderes Geschenk cod. Paris, gr. 1229 wurde von einer Athoshandschrift abgeschrieben. Die codd. 424: Synodi Hierosolymis sub Dositheo patriarcha habiti acta (S. 59) und 1390: Assisiarum regni Hierosolymitani pars altera, scheinen, ihrem Inhalte nach zu schliessen, auch aus Palastina zu stammen.

2) Catalog. codd. mss. Malatestianae Caesenatis biblioth. Cesena 1780 I, 102.

3) Biblisch-critische Reise in Frankreich,..... Palaestina und im Archipel. Leipsig 1823 S. 140. Robinson, Palaestina und die südlich angrenzenden Länder Halle 1842, kennt nur hebräische Handschriften in Hebron und samaritanische in Galilaea.

Robert Curzon ¹⁾, der sie in gutem Zustand fand und ihren Bestand auf 200 gedruckte Bücher, 500 griechische und arabische Handschriften aus Papier, ungefähr 100 griechische aus Pergament angibt. Bald nachher erschien Coxe's Bericht über die griechischen Handschriften in den Bibliotheken des Orientes, worin er ausser einer summarischen Besprechung einen Catalog von 109 Handschriften im Anhang mittheilte ²⁾. Die Ungenauigkeit jedoch, die ihm Sakkelion bezüglich des Cataloges von Patmos vorwirft, thut sich auch hier kund und bezieht sich besonders auf die Datierung der Handschriften ³⁾.

Der Umstand, dass mehrere von den durch Coxe mitgetheilten Nummern sich heute nicht mehr vorfinden ⁴⁾, bezeugt, dass bis in die jüngste Zeit noch Handschriften auf irgend einer Weise daraus verschwanden. Was aus ihnen geworden, konnte ich in einem Falle constatieren. Von den Codd. 911-14 des *Supplément grec*, die 1880 durch Geschenk des Duc de la

¹⁾ *Ancient monasteries of the East*. New-York 1856 S. 161 f.; sein früheres Werk: *Visits to the monasteries in the Levant*. London 1849 ist mir unzugänglich.

²⁾ *Report to her Majesty's Government on the greek manuscripts yet remaining in libraries of the Levant*. London 1858 S. 8. 45 ff.

³⁾ Die beste Illustration hiefür bietet die Verlegung der Handschriften von Theophilus Corydallaeus und Georgius Coresius ins 15. u. 16. Jahrhundert, während beide Autoren erst Mitte des 17. Jahrh. lebten. Leo Allatius, *Diatrib. de Georgiis* (*Fabricius Bibl. gr.* X, 789; X, 498; 2. A. XI, 116. 628).

⁴⁾ Es sind das namentlich die classischen wie N. 69 *Homeri fragmenta saec. XV* (Coxe S. 50), N. 71. *Isocratis orat. ad Demonicum*. Doch ist es leicht möglich, dass Coxe mehrere zu früh datiert hat und diese sich unter den späteren befinden mögen, die ich nicht berücksichtigt habe. Sicher fehlen wohl die Nn. 9. 19; N. 57 *Xenophontis Cyropaedia* scheint mit cod. 136 des Fonds aus S. Saba identisch zu sein.

Tremoille in die Pariser Nationalbibliothek kamen, sind nämlich cod. 911. und 913 ausdrücklich als aus der Bibliothek des hl. Grabes in Jerusalem bezeichnet ¹⁾. Dies stimmt mit den Angaben von Coxe: cod. 911 ist das bei Coxe unter N. 6 aufgeführte griechisch-arabische Lucasevangelium ²⁾ und cod. 913 mit den Homilien von Gregorius ist eine der 5 Gregoriushandschriften die Coxe kennt, während jetzt nur mehr 4 davon vorhanden sind. Die Identität des Gebers lässt vermuten, dass auch die 2 übrigen Handschriften, ein Tetraevangelion und ein Homercodex, aus der Bibliothek des hl. Grabes kommen. Dies bestätigt sich durch den gänzlichen Mangel einer Homerhandschrift, da doch Coxe noch eine verzeichnet hat, und die Wahrnehmung, dass von den 13 Coxe bekannten Evangelienhandschriften eine fehlt. In Zukunft wird es wohl nicht mehr möglich sein, dass andere Interessen dasjenige für die Erhaltung der Bibliothekschätze in den Hintergrund drängen.

Der nunmerige alte Bestand der βιβλιοθήκη τοῦ κοινοῦ, zu dessen Beschreibung ich übergehe, besteht aus 645 Handschriften. Diese auf den ersten Blick stattliche Zahl schmilzt sehr zusammen, sobald man die modernen Abschriften, die für uns dem Begriffe von Handschriften kaum mehr entsprechen und hier zahlreicher sind als in anderen Bibliotheken des Orientes, in Abzug bringt: es bleiben nur mehr etwa 140-50 übrig, die vor das Jahr 1600 fallen. Den modernen Handschriften schenkte ich aus Mangel an Zeit eine geringe Aufmerksamkeit; die folgenden Notizen darüber machen daher auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Am unbedeutendsten sind wohl die modernen Abschriften von Werken älterer

1) H. Omont, Inventaire sommaire des mss. du supplément grec. Paris 1883 S. S. XIII. 96.

2) Grégory zählt diese Handschrift zweimal auf in seinem Catalog, einmal als Ew. 450 Hierosol. monast. s. sepulcri (Proll. 2, 541), hierauf als n. 609 Par. nat. suppl. gr. 911 (2, 561).

Kirchenväter und mittelalterlicher Kirchenschriftsteller, wie z. B. von Cyrill von Alexandrien (cod. 461 saec. 17), Gregor von Nazianz (cod. 257 saec. 17), Basilius d. Gr. (cod. 416 saec. 18), Dionysius Areopagita (cod. 414 saec. 17), Symeon monachus (cod. 123 saec. 18), Procopius Sophista (cod. 155 saec. 18), Joannes Zonaras (cod. 63 saec. 17), Theodor Prodromus (codd. 213 saec. 17; 218 a. 1771; 259 a. 1738) u. a. Hingegen sind die Handschriften von Werken moderner byzantinischer Schriftsteller, wie des Georgius Coresius (cod. 103, 445-50), von Controversschriften gegen die Lateiner (cod. 185 saec. 18), besonders aber die Anthologien ¹⁾, wovon eine grosse Anzahl aus 18. und 19. Jahrh. vorkommen (codd. 308-25. 37, 46. 47. 95. 96. 98), und die liturgischen Handschriften (cod. 17 saec. 17; 432 saec. 17) nicht ohne Wert. Unter den letzten bezeichnet Papadopulos eine grössere Reihe mit dem Namen *Εκκλησιαστική μουσική* (cod. 496. 92. 97. 98. 501. 589-639), die verschiedenen gottesdienstlichen Verrichtungen dienten und vornehmlich liturgische Gesänge enthalten. Grösseren Wert darf man den Handschriften historischen Inhaltes zuerkennen, die sich auf Jerusalem und das hl. Grab beziehen ²⁾. Hierher gehören die *δρισμαὶ περὶ τῶν παναγίων προσκυνημάτων* (cod. 428 saec. 17), eine Geschichte des Sinai von Dositheus, Patriarch von Jerusalem (cod. 141 saec. 17 foll. 145) von der Lequien, Fabricius, Sathas, etc. nichts wissen. Eine weitere Handschrift bezieht sich auf 6 iberische Klöster von Jerusalem (cod. 523.

1) Solche Anthologien gibt es auch in der Sinaitischen Bibliothek (Gardthausen, Catalog. n. 641 ff. S. 148 ff). Ihren Inhalt bilden Lectionen, Hymnen, Auszüge aus anderen liturgischen Büchern u. s. w.

2) Unter denselben habe ich folgende nicht wahrgenommen: *Ἱερὰ ἱστορία περὶ τῆς πόλεως τοῦ μεγάλου βασιλέως καὶ πάσης Παλαιστίνης*. Sie muss jedoch wohl noch in der Bibliothek vorhanden sein, da Gregorius Palamas in seiner *Ἱεροσολυμίας* Jerusal. 1862 S. 376 ff. ein Stück daraus publiciert hat

a. 1685), eine andere auf das Demetrius-Kloster (cod. 475 saec. 18. foll. 22). Wieder eine andere Handschrift (cod. ch. 297 in 8° ff. 250) handelt von den verschiedenen Arten von Christen in Jerusalem und ihren Streitigkeiten um die hl. Stätten. Meine Aufzeichnungen lassen mich aber nicht mehr erkennen, ob sie vom XIV oder erst vom XIX Jahrh. ist ¹⁾. Vom hl. Grab handeln Procopius von Nazianz, dessen Geschichte mehrere Fermane in griechischer Uebersetzung mitteilt (cod. 176 saec. 18-19), Dionysius von S. Saba (cod. 230 a. 1788 foll. 320), Neophytus von Cypren (cod. 466), 2 anonyme Beschreibungen des Brandes der hl. Grabkirche in Jahre 1808 (cod. 81 saec. 19 foll. 66; 397 foll. 23). Endlich seien noch erwähnt die Beschreibung Palaestinas und Arabiens von Parthenius Eleusinus (cod. 587 saec. 19, foll. 98) und eine Sammlung von Fermanen betreffend das hl. Grab (cod. 641 saec. 17). Von Interesse für die spätere byzantinische Kunstgeschichte sind die codd. chart. 642, 643 mit ihren Miniaturen, die eine nähere Untersuchung verdienen.

Von den oben erwähnten 140 eigentlichen Handschriften, die allein ein palaeographisches Interesse bieten, sind etwa 62 auf Pergament, die übrigen auf Papier geschrieben; ungefähr 110 davon sind älter als das XVI Jahrhundert. Die ältesten (codd. 2, 24) stammen aus dem IX Jahrhundert, wie bereits erwähnt wurde. Nur eines der im cod. 510 vereinigten Fragmente, ein 6 Folien umfassendes Stück aus einem Lectionar, ist vielleicht dem VII-VIII Jahrhundert zuzuweisen. Diese Zeitbestimmung stelle ich aber nur als eine mutmassliche auf, da meine Aufzeichnungen schnell gemacht werden mussten.

Von denen des XVI habe ich in der Regel nur die datierten berücksichtigt. Die Schrift ist mit Ausnahme weniger

¹⁾ Letzteres ist der Fall nach dem Catalog I, 363.

Folien die Minuskel von der ältesten bis zur jüngsten. Die Schreiberlisten gewinnen, so viel ich constatieren konnte, nur einige neue Namen, wie Leo diaconus (cod. 29 saec. XI), Matthaëus monachus (cod. 55 saec. XII), Gerasimus aus Chios (cod. 57 a. 1182), Johannes (cod. 522 a. 1336), Antonius Monachus (cod. 177 saec. XIV), Manuel Calecas (cod. 405 saec. XIV), Dionysius (cod. 467 a. 1487), Michael (cod. 255 a. 1449), endlich Nicolaus Anagnostes, der 1502 den cod. 526 schrieb, und mit keinem der Schreiber dieses Namens bei Gardthäusen (S. 334) identisch sein wird. Um palaeographische Erörterungen über die Jerusalemer Schreiberschulen, den eigentümlichen Ductus der Minuskelschrift und die charakteristischen Merkmale ihrer Entwicklung mit der erwünschten Sicherheit geben zu können, hätten alle älteren Codices untersucht werden müssen, wozu mir die Zeit fehlte. Ich begnüge mich daher damit, die Liste der älteren Codices nach dem handschriftlichen Catalog von Papadopulos aufzustellen, und bei den näher untersuchten die einschlägigen Bemerkungen an die betreffende Nummer anzuschliessen.

Bei der folgenden summarischen Beschreibung der Handschriften bediene ich mich der Kürze halber der lateinischen Sprache. Neben der Andeutung des Materials der Handschrift, ob Pergament m (embranaceus), oder ch (artaceus), des Formats, des Alters und der Folienzahl (ff=folia), wird auch, wo es zutrifft, auf die Unvollständigkeit: mut (illus) in (itio) et fin (e) sowie auf etwaige Ornamente: ornat (us) oder Miniaturenschmuck: pict (us), in der Regel aufmerksam gemacht. Die Bezeichnung: b (ombycinus) habe ich beibehalten, obgleich sie nach den neuesten Forschungen nicht mehr berechtigt ist, weil sie die Qualität des Papiere leicht erkennen lässt. Hierauf folgt die Angabe des Inhalts, die namentlich für die Sammelbände eine ganz allgemeine ist. Bei den Handschriften die identifiziert werden konnten, habe ich die Nummern, die sie in dem Catalog von Coxe tragen, hinzugefügt. Die Evangelien-

handschriften hat Grégory nach Coxe in seinen Catalog aufgenommen. Sie tragen die Nn. Ew. 450-56; Ac. 183-84: (die n. 208-209 sind mit diesen identisch); Paul. 231-32 (264-65) etc. Die Ew. sind auch zweimal aufgenommen; sie kehren nämlich n. 607-15 zurück. Ich habe die Identificierung unterlassen, weil sie in den meisten Fällen unsicher gewesen wäre. Die doppelte Zählung bei Grégory erklärt sich aus der Benützung der Angaben von Scholz und Coxe, die manchmal sehr auseinander gehen. — Der I Band des oben erwähnten ausführlichen Cataloges von Papadopulos-Kerameus ist, wie ich bei der Correctur noch anmerken kann, inzwischen in Petersburg in griechischer Sprache erschienen. Ich konnte ihn noch benutzen, um einige HSS. und Schreibernamen in meinen Listen, sowie einige Inhaltsangaben nachzutragen. Eine Darstellung der Geschichte der Bibliothek fehlt vollständig, so dass meine obigen Ausführungen nicht überholt sind. Die Aufschlüsse über Herkunft und frühere Besitzer, welche die Beschreibung einzelner HSS bietet, habe ich in einer Skizze zusammengestellt, die im Centralbt: f. Bibliothekswesen erscheinen soll.

Cod. 1 m. in fol.; saec. X; ff. 209 — Vitae Sanctorum.

Dieser Handschrift hat J. R. Harris die oben erwähnten griechischen Acten der hl. Felicitas und Perpetua entnommen (l. c. S. 36). Harris bezeichnet sie näherhin als Menologium Februarii und teilt aus ihrem Inhalte noch einiges mit. Sie enthält noch eine ganze Reihe von unmedierten Heiligenleben und Martyrerenlegenden.

Cod. 2 m. in fol. saec. XI; mutil. init. et fine; Octateuchus et Prophetiae (Coxe n. 22).

Cod. 3 m. in fol. saec. XII-XIII; ff. 170. Catena in Genesim (Coxe n. 49).

Cod. 4 m. in fol.; saec. XI; ff. 298; Joan. Chrysost. homil. in Matth. (Coxe n. 24).

Cod. 5 m. in 4^o; saec. XII; ff. 160; pictus; — Cateia in Job. (Coxe n. 1).

Der Catalog gibt die Zahl der Miniaturen auf 117 von verschiedener Grösse an. Curzon l. c. C. 161; His a most glorious ms: the text in written in large letters, surrounded with scholia in a smaller hand, and almost every page contains one or more miniatures representing the sufferings of Job, Papadopulos weniger richtig: Olympiodori Commentarius in Job. Catalog S. 15 ff.

Cod. 6 m. in fol.; saec. X; ff. 390; mutil. initio — Homiliarium.

Fol. 242 τὰ παραλειπόμενα ἱερεμίου τοῦ προφητοῦ benützt von J. Rende Harris l. c. S. 27.

Cod. 7-9 m. in fol. saec. XI; Menologium Decembris, Novembris et Januarii (Coxe n. 25-27).

Cod. 10 m. in fol.; saec. XI; ff. 271; — Gregorii Nazianzeni homil. variae; Joan. Chrysost. de sacerdotio (Coxe n. 8).

Cod. 11 m. in fol.; saec. X-XI; ff. 236; — Menologium Septembris (Coxe n. 29).

Cod. 12 m. in fol.; saec. XI; ff. 342; — Basilii M. homil. 44.

Cod. 13 m. in fol.; saec. XI; ff. 360; — Gregorii Nazianz. homiliae (Coxe n. 3).

Cod. 14 m. in fol.; saec. XI; ff. 314; pietus; — Gregorii Nazianz. homil. (Coxe n. 50).

F. 1-92; 113-306v Gregorii Nazianz. homiliae div.

F. 92-113; Joannis Damasceni homil. in nativitat. Christi.

F. 306-314; Nonni interpretatio historiarum Gregor. Nazianz.

Diese Handschrift darf zu den prachtvollsten der Bibliothek gezählt werden, wie eine nähere Untersuchung derselben zeigte. Der Text ist in 2 Columnen geschrieben, die Linierung sehr regelmässig. Die Lettern hängen von den Linien ganz herab. Die Handschrift war wahrscheinlich zum Vorlesen bestimmt; hierauf deutet die Angabe der Wochentage am oberen Rand und das am Seitenrand geschriebene, roth und blau eingefasste Wörtchen *στάσις*, das sich durch den ganzen Codex durchzieht. Mit dieser Annahme erklärt sich auch die auffallende Erscheinung, dass mitten unter den Homilien Gregors eine Rede des Joannes v. Damascus zu stehen kommt, und zwar eine Homilie auf die Geburt Christi, während bei der gleich darauffolgenden Homilie Gregors die Notiz steht: *μηνη ἱαννουαριω ἁ*. Randglossen erklärender Natur sind nicht selten, z. B. fol. 241v. 242v. etc. Interessanter als durch ihren Inhalt ist die Handschrift durch ihre Miniaturen. Diese sind ziemlich zahlreich, ungefähr 96 und von verschiedener Grösse. Die grösseren stehen am Anfang der Homilien, die kleineren am Ende und sehr häufig am Rand innerhalb der Homilie; letzteres jedoch nur bis zum Fol. 113. Von hier an bis Fol. 307 sieht man nur noch ein grösseres Miniaturbild am Anfang der Homilie, Fol. 264 ausgenommen, wo auch am Ende ein solches vorkommt. Die zwei ersten Folien sind Purpurblätter und bieten die Inhaltsangabe in Goldschrift sowie ein Epigramm auf Gregorius. Die Rückseite des 2. Blattes schmückt ein Bild des Gregorius selbst; unter demselben war eine Inschrift angebracht, die jedoch sehr beschädigt ist. Mit Sicherheit habe ich nur den Namen *λεόντιος* gelesen, der sich vielleicht auf den Schreiber bezieht. Die grösseren Bilder haben meistens Bezug auf den Text, die kleineren sind hingegen meistens landschaftlichen Inhaltes und nicht ohne Geschmack. Besonders zahlreich sind die Miniaturen auf den Fol. 92-113, welche die Homilie des Joh. v. Damascus, augenscheinlich das Hauptstück des ganzen, umfassen. Hier kehren die Geburt Christi, die Anbetung der Magier in verschiedenen Darstellungen zurück. Fol. 104-106 zeichnen sich aus durch einen Cyclus von Darstellungen der hl. Dreikönige, wie sie nach Jerusalem reisen, in Jerusalem Herodes und die Ältesten befragen, in Bethlehem endlich das gefundene Kind anbeten. Dabei gefiel sich der Künstler darin, letztere Scene mit Varianten verschiedene Male darzustellen. Fol. 307-14 mit dem Commentar von Nonnus haben nur eine Columne, eine kleinere Schrift und viel mehr Abkürzungen. Die kleineren Miniaturen hingegen sind hier wieder häufig. Einige davon erinnern an klassische Vorbilder, so z. B. auf Fol. 307v der antike Triumpfwagen, dem 4 Pferde vorgespannt sind, Fol. 308 ein Centaur, der seine Pfeile auf Hirsche abdrückt. Wenn meine Aufzeichnungen nicht trügen, so sind alle diese Miniaturen von einer und derselben Hand. Die sonstigen Ornamente stehen mit den Bildern in harmonischem Verhältnis. Die Initialen zu Beginn der Homilien sind in der Regel reich und kunstvoll, und sehr oft ornithomorph. Auch die einzelnen Paragraphen haben mit Gold verzierte Anfangsbuchstaben. Somit reiht sich diese Handschrift den Gregorius-codices, für deren bildliche Ausschmückung die Byzantiner eine grosse Vorliebe hatten, würdig

an, wenn sie sich auch mit den vorzüglichsten unter ihnen, dem Parisin. 510 (vgl. H. Bordier, *Descriptions des peintures et autres ornements contenus dans les manuscrits grecs de la bibliothèque nationale*. Paris 1883, S. 62 ff.) und dem Ambrosian. E. 49, 50 inf. (der leider sehr beschädigt ist) nicht messen kann.

Cod. 15 m. in fol.; saec. XI; ff. 345; — (Joannis Damasceni) *sacra parallela* (Coxe n. 18).

Cod. 16 m. in 4^o; saec. XXI; ff. 285; — Joan Chrysostom. hom. in Joann.; anonymus in Lucam.

Cod. 17 m. in fol.; saec. XI; ff. 202; — *Menologium Junii, Julii et Augusti*.

Cod. 18 m. in fol.; saec. X; ff. 164; — *Vitae Sanctorum*.

Cod. 19 m. in 4^o; saec. XI; ff. 131; — *Maximi confessoris opera quaedam* (Coxe n. 20).

Cod. 20 m. in fol.; saec. XI; ff. 348; — *Maximi confessoris opera quaedam*.

Cod. 21 m. in fol. a. 1079; ff. 265; — *Joannis Climaci scala paradisi* (Coxe n. 58; Papad. S. 82).

Cod. 22 m. in fol.; saec. X-XI; ff. 301; *Vitae Sanctorum*.

Cod. 23 m. in 4^o; saec. X-XI; ff. 285; Ex Joan. Chrysost. et Basilii M. homiliis sermones.

Cod. 24 m. in fol.; saec. IX; ff. 356; — *Nomocanon et novellae quaedam Justiniani* (Coxe n. 109 saec. XI!)

Cod. 25 m. in 4^o; saec. XI; ff. 273; — *Quatuor evangelia*.

Cod. 26 m. in fol.; saec. XIII; ff. 321; — *Joan. Climaci scala cum scholiis Eliae Cretensis* (Coxe n. 16).

Cod. 28 m. in 4^o; saec. X; ff. 212; — *Quatuor evangelia cum scholiis* (Coxe n. 17).

Cod. 29 m. in 4^o; saec. XI; ff. 364; — *Homiliarium*. Beginnt mit Amphiloehii Icon. vita Basilii M.

Cod. 30 m. in fol.; saec. X; ff. 351; — Basilii M. opera ascetica.

Cod. 31 m. in 4^o; saec. X-XI; ff. 295; *pictus*; — *Quatuor evangelia* (Coxe n. 5).

Cod. 32 m. in 4^o; saec. X; ff. 163; — *Dorothei Abbatis doctrinae; Maximi confessoris centuriae; Martyrium*. 40 Mm. (Coxe n. 11 saec. XI).

Cod. 33 m. in 4^o; saec. X-XI; ff. 335; — *Evangeliarium* (Coxe n. 12).

Cod. 34 m. in 4^o; saec. X; ff. 267; (Coxe n. 13 saec. XII).

Fol. 1-251 Anastasii Sinaitae quaestiones et responsiones.

Am Ende mehrere Väterauszüge, die sich auf die Auferstehung des Herrn beziehen; darunter das Fragment von Irenaeus (cf. Tischendorf *Anecd. sac.* S. 120).

Fol. 251-67 Paralipomena Jeremiae (J. Rendel Harris l. c. S. 27; er versetzt die Handschrift ins XI Jahrh.)

Cod. 35 m. in 4^o; saec. XI; — *Gregorii Magni dialogi graece*; Joan. Damasc. liber de dormientibus (Coxe n. 85).

Cod. 36 in 8^o; saec. XIII; ff. 278; — *Prophetiae majores et minores*.

Cod. 37 in 8^o; saec. XII; ff. 353; *pictus*; — *Quatuor evangelia. Actus Apost. et Epist.*

Cod. 38 m. in 4^o; saec. XI; ff. 280; *Actus Apost., Epist., et Apocalyps.*

Cod. 39 m. in-4^o; saec. XIII; ff. 207; — *Alexii Aristeni nomocanon* (Coxe n. 34 saec. XII).

Cod. 40 m. in-8^o; saec. XIII; ff. 288; — *Constantii Acropolitae gymnastica*.

Daraus hat Papadopulos jüngstens 2 Homilien des Verfassers auf die hl. Barbarus und Demetrius in den *Ἀνάλεκτα ἱεροσολομιτικῆς σταχυολογία*; I Peterburg 1891, S. 160 ff. 405 ff. publiciert.

Cod. 41 m. in-8^o; saec. XI-XII; ff. 298; — *Quatuor Evangelia*.

Cod. 42 m. in-4^o; saec. X; ff. 248; *init. mutil.*; — *Quatuor evangelia*.

Cod. 43 m. in-8°; saec. XII; ff. 133 : — Praxapostolos.

Ducange, *Glossarium mediae et infim. graecitat.* S. 1221 : *Liber graecorum eccl. actus Apostolorum...* continens vulgò lectionibus S. Pauli apostoli et aliis canonicis adjunctus Cf. Leo. Allat. *De libris eccles. Graecorum* (Fabricius *Bibl. gr.* V, 34).

Cod. 44 m. in-4°; saec. X-XI; ff. 293 : — *Commentar. Georgii et Basilii in 16 homilias Gregorii Nazianzeni.*

Bekanntermassen hat Gregorius eine Reihe von Scholiasten gefunden, Cosmas v. Jerusalem, Basilius v. Caesaraea, Elias v. Creta, Nicetas v. Serra, die zum grössten Teil noch nicht vollständig publiciert sind. So sind von Nicetas nur die Scholien zu zwei Homilien publiciert (Migne, *Patr. Patr. gr.* 36, 934 ff.) während deren wenigstens zu 16 vorhanden sind (Vgl. Oudin, *Comment. de script. eccl.* I, 647 ff.; Dorotheos Scholarios, *Κλίεις Πατρολογίας* S. 108). Auch von Basilius sind bloss zu 4 Homilien die vollständigen Scholien bisher veröffentlicht worden (Migne, 36, 1973 ff.; 903 f.). Noch ganz unediert sind die von Nicephonus Callixti in *codd. Marc.* 76-77, während Piccolomini in seinen *Estratti inediti dai codici greci della Biblioth. Medicea-Laur* (in *Annali delle Università toscane* XVI, 1879 S. 231-75) bisher unbekannte herausgab, die er zugleich für die ältesten hält und Ende des VI Jhrh. in Alexandrien anonym geschrieben werden lässt. Neuerdings hat dann Puntoni in den *Studi di filologia greca publicati da E. Piccolomini.* Torino I, 1882 V. 133 ff.; 207 ff. einige weitere ausgewählte Scholien von Basilius publiciert, wobei er jedoch nur den Zweck verfolgte, ihre Bedeutung für die byzantinische Lexicographie zu erweisen. Am wenigsten gefördert ist bisher die Kenntnis der Scholiasten Georgius Moccus, den unsere Handschrift in erster Linie nennt.

In mehreren Basilius-handschriften (vgl. Puntoni l. c. S. 154 ff., wo ich jedoch den *cod. Neapol. gr. II, A. 22* vermisste) wird bei vielen Scholien Georgius am Rande genannt, während ein eigenes Scholienwerk von Georgius nicht mehr vorhanden zu sein scheint. Da neben Georgius auch Maximus, Theophilus, Apollinaris genannt werden, so spricht Bandini *Catalog. cod. mss. Bibl. Mediceo* — Laur. I, 536, die Vermutung aus, Basilius habe von den genannten Autoren herrührende Scholien zusammen getragen und zu einem neuen Scholienwerke verarbeitet, was sich übrigens auf eine Andeutung in dem Widmungsschreiben von Basilius an Constantin VI stützt (Migne P. gr. I. c.) Eine critische Scheidung der Basilius angehörenden Scholien von den übrigen ist noch nicht versucht worden. — Zu den Scholiasten von Gregorius zählen Leo Allatius, *Diatriba de Georgiis* S. 357 und Fabric. *Harl. Bibl. gr.* VIII, 432 auch Georgius Acropolita, und dieser wird im *Codex Nannian* 64. saec. XIII nach Mingarellis *Catalog* (Bonon. 1784, 114 f.) ausdrücklich genannt. Vielleicht beruht diese Notiz, für die ich bei Hancke, l. c. S. 542 ff. und K. Krumbacher, *Gesch. der byzant. Litteratur* S. 89 keine Bestätigung fand, auf Verwechslung mit den oben genannten Georgius. In wiefern die neue Handschrift zur Lösung der Frage nach dem Verhältnis zwischen Georgius und Basilius beitragen kann, muss dahin gestellt bleiben. Jedenfalls ist sie ungefähr gleichzeitig mit dem letztern.

Cod. 45 m. in 4°; saec. XI; ff. 177 : — *Catena in psalmos.*

Cod. 46 m. in 8°; saec. XII; ff. 278 : — *Quatuor evangelia.*

Cod. 47 m. in 8°; saec. XII; ff. 216; pictus : — *Quatuor evangelia et actus Apost.*

Cod. 48 m. in 4°; saec. XI; ff. 258 : — *Quatuor evangelia.*

Cod. 49 m. in 8°; saec. XI; ff. 306 : — *Quatuor evangelia.*

Cod. 50 m. in 8°; saec. XI-XII; ff. 418 : — *Theodoreti com. in psalmos.*

Cod. 51 m. in 8°; saec. XII, ff. 356; pictus; — Psalmi.

Cod. 52 m. in 4°; saec. XII-XIII, ff. 127, mutil. init. et fine, — (Theodori prodromi) opera grammaticalia.

Näheres Eingehen auf diese Handschrift, die vielleicht die älteste, jedenfalls aber mit dem Autor gleichzeitig ist, würde wohl über die grammaticalischen Arbeiten Theodors, die bis zur Stunde wenig gesichert sind (K. Krumbacher l. c. S. 366) neues Licht verbreiten. J. Bekker, *Anecd. gr.* S. 1167 gibt den Anfang der Vorrede.

Cod. 53 m. in 8°; a. 1054, ff. 231, init. mutil. pictus, — Psalmi.

Cod. 54 m. in 8°; a. 1056, ff. 120, scripsit Leo notarius.

Fol. 1-38; Joan. Chrysostomi synopsis V. et N. T.

Fol. 39-51v; Barnabae epistula.

Fol. 51v-76; Clementis Rom. epistul. ad Corinthios duae.

Fol. 76-80v; *Doctrina Apostolorum.*

Fol. 80v-120; Ignatii Antioch. epistulae.

Diese Handschrift, die sich früher im Jerusalemer Patriarchat zu Constantinopel befand, ist durch die Apostellehre weltberühmt geworden. Philotheos Bryennios zog sie ans Licht, indem er zuerst daraus den vollständigen Text der zwei Briefe des Clemens Romanus an die Corinthier (Constpl. 1875) und nachher die berühmte Didachè publicierte (Constpl. 1883). Bryennios behielt sich vor, auch die Briefe von Barnabas und Ignatius nach dieser Handschrift herauszugeben. Bisher hat er jedoch nur das erste Stück, Chrysostomus' Synopsis in der Ausgabe der Apostellehre besprochen und ebenda einige kleinere Notizen mitgeteilt, die sich in der Handschrift vorfinden, so die Namen der Bücher des Alten Testaments (fol. 76) und eine kurze Ausführung über die Genealogie Christi. Welche Fluth von Schriften Bryennios' letztere Ausgabe hervorgerufen hat, ist zur Genüge bekannt. Von palaeographischem Standpunkte ist namhaft zu machen J. Rendel Harris, *Tree pages of the Bryennios manuscript.* Baltimore 1885, worin der bekannte amerikanische Palaeograph photographisch hergestellte Schriftproben beinahe aller Stücke der Handschrift mitteilt. Derselbe hat dann die ganze Didache photographiert und auf 10 Tafeln mit Beifügung von Commentaren herausgegeben unter dem Titel: *The Teaching of the Apostles.* Baltimore u. London 1887. Diese Tafeln sind wohl gelungen und ersetzen das Original, so weit dies überhaupt möglich ist. Ergänzend füge ich hinzu, dass das Pergament dick und stark ist, und der Unterschied zwischen Haar- und Fleischseite ziemlich hervorsticht. Die Linierung ist regelmässig; die Lettern sind zum Teil noch von der Linie durchschnitten, hängen aber noch öfters ganz von der Linie herab. Palaeographisch bedeutender sind die vielen Abkürzungen, die man in Codices aus der Mitte des 11 Jhrh. zu finden nicht gewöhnt ist. Die genaue Datierung der Handschrift rückt manche davon um ein Jahrhundert weiter hinauf und mahnt zugleich zur äussersten Vorsicht in der Zeitbestimmung undatiertes Handschriften. Bei dieser Eigentümlichkeit unserer Handschrift wäre eine genaue Kenntniss ihrer Heimat, ob Constantinopel oder Jerusalem, sehr erwünscht. Weder Bryennios noch Harris besprechen jedoch die 2 Notizen von späterer Hand auf Fol. 120, die vielleicht darüber Aufschluss gäben. Leider wurde die letztere, in der mir der Name *κυρός γεώργιος* auffiel, bei Anbringung des Einbandes zum Teil weggeschnitten. Fol. 38 ist eine weitere Notiz fast ganz ausgeritzt worden. Nur Folio 2 steht oben am Rand: *εἰς χρῆσιν νεοφύπου ἱεροδιακόνου καὶ τέλος τοῦ ἁγίου τέφου.*

Diese Notiz, welche nach Papadopolus (*Catalog.* S. 137) aus dem 18. Jhrh. stammt, und die nach der Analogie mit anderen besagt, dass die Handschrift nach dem Tode

des Besitzers an das hl. Grab zurückfallen sollte, verbunden mit dem Umstand, dass die Handschrift nach Jerusalem befördert wurde, spricht entschieden für ihren palästinensischen Ursprung. Dafür spricht auch ihr früherer Aufbewahrungsort: das Kloster des Jerusalemer Patriarchates in Constantinopel, wohin sie vielleicht mit mehreren anderen in grössere Sicherheit gebracht worden war.

Cod. 55 m. in 8°; saec. XII-XIII; ff. 220, pietus; — Psalmi.

Cod. 56 m. in 8°; saec. XI; ff. 218; — Quatuor evangelia.

Cod. 57 m. in 8°; a. 1182; ff. 293; — Anastasii Sinaitae hodegos; Gregorii Nysseni testimonia adv. judaeos et alia varia.

Cod. 58 m. in 12°; saec. XIII-XIV; ff. 274; — Nicephori monachi, Symeonis, Euchaitarum, Thalassii Libyen. et Maximi opera ascetica (Coxe n. 40).

cf. Petrus Possinus, Thesaurus asceticus Paris 1684 S. 404 ff. (Migne Patrol. gr. t. 147), wo eine ascetische Schrift *περὶ φυλακῆς καρδίας* von Nicephorus gedruckt ist; von Symeon hingegen habe ich keine constatieren können. Leo Allatius *Diatriba de Symeon*. Paris 1664 S. 179 erwähnt 2 Briefe desselben an einen Mönch Joannes.

Cod. 59 in 8°; saec. XII; — Quatuor evangelia.

Cod. 60 in 12° saec. XI; ff. 239; — Quatuor evangelia.

Cod. 61 in 12° saec. XIV; ff. 244; — Anthologia epigrammatum (Maximi Planudis). Fol. 244 steht von späterer Hand folgende Grabinschrift εἰς τὸν μακαρίτην κάλλιστον μοναχὸν, κείμενον ἐν τῇ ἁγίᾳ σίῳν.

Ενθάδε τῆν δσίαν κεφαλὴν κατὰ γαῖα καλύπτει
Κάλλιστον σίῳνος κασίγνητον τοῦ πατριάρχου
Κλεινοῦ Δοσιδέου, παῖν Ἄννης Νικολάοιο
Εὐχρος τῶν δσίῳν, Πηλοποννήσου μέγα κλέος
αλγα ἰου. θ.

Cod. 66 ch., saec. XV, ff. 421, — Apocrypha.

Diese Handschrift ist, wenn auch jüngeren Datums, doch nicht ohne Bedeutung für die Apocryphenliteratur. J. Rendel Harris hat sie auch für die Ausgabe seiner *Paralipomena Jeremiae* benützt (S. 27).

A. a. O. gibt er auch den Inhalt näher an, den ich hier, soweit er die Apocryphen betrifft, herübernehme:

F. 6v Joannis Evangel. in dormitionem Deiparae.

F. 23 Itinera Joannis Theologi.

F. 93 Acta S. Thomae Apostol.

F. 109 Ex actis S. Philippi Apostoli libr. 5 usque ad finem martyrii.

Diese Acten, von denen man nur einen Teil hatte, gab Batiffol unlängst vollständig heraus in den *Analecta Bollandiana* IX. Vgl. auch Lipsius, zu den Act. Philippi in *Jahrh. f. prot. Theol.* 1891 459 ff.

F. 124 Acta Mathiae et Andreae in terca anthropophagorum.

F. 146 Acta Petri et Pauli et quomodo Romae martyrium passi sunt sub Nerone.

F. 165 Martyrium S. Marci Evangel.

F. 109 > S. Lucae >

- F. 177 In b Apostolum Matthaëum.
 F. 481 De b. Apostol. Iacobo, patre Ioannis Ev.
 F. 182 De altercatione diaboli cum Iesu Christo.
 F. 212 De lamentatione Ieremiae prophetae super Ierusalem.
 F. 215 Paralipomena Ieremiae.
 F. 260 Testamentum Abraam patriarch.
 Den übrigen Inhalt bilden Lebensbeschreibungen von Ioannes ἐν τῷ φρέατι,
 Gerasimus, Malchus, Nicolaus, Pachomius, Cosmas, und Martyrien von
 Menignus, Theodorus, Photinus u. Anderes.
- Cod.* 68 *ch.*; a. 1464; ff. 226; — Nomocanon et Euchologium.
Cod. 70-71 *ch.*; saec. XV; ff. 268; — Euthymii Zigab. com. in psalmos.
Cod. 78 *ch.*; saec. XV; ff. 504; — Euthymii Zigab. in psalm
Cod. 84 *ch.*; a. 1556; ff. 299; — Anthologia Menaorum.
Cod. 85 *ch.*; a. 1897; ff. 144; — Manuel. Malaxi nomocanon.
Cod. 95 *ch.*; saec. XVI; ff. 177; — Homiliae et vitae Storum.
Cod. 106 *ch.*; saec. XIII; ff. 194; — Ammonii comment. in Aristotel. et alia.
Cod. 107 *ch.*; saec. XIII-XIV; ff. 159; — Libanii scripta (Coxe n. 73).
Cod. 108, *ch.*; saec. XIII; ff. 191; — Michael Pselli et alior. opera.
Cod. 110, *ch.*; saec. XIV; ff. 268; — Anonymi commentar. in canones.
Cod. 111 *ch.*; a. 1588-91 *scrips. Hierotheus Monembasias* ff. 489; — Collectio vario-
 rum Pselli, Gelasii Cyziceni, Athan., Macarii Ancyr. etc.
Cod. 112 *ch.*; saec. XVI; ff. 208; — Palladii historia lausiaca, hist. monachor. Aegypti.
Cod. 132 *ch.*; saec. XIV; ff. 499; — Joannis Chalcedon. patr. Consplt. homiliae.
Cod. 133-134 *ch.*; a. 1592; ff. 589, 515 *scripsit Antonius Sabbaita*; — Homiliarium.
Cod. 135-136 *ch.*; saec. XIV; ff. 239, 228; — Homil. et vitae Storum.
Cod. 137 *ch.*; saec. XIV; ff. 326; — Patericon.
Cod. 138 *ch.*; saec. XVI; ff. 354; — Varia juridica.
Cod. 139 *ch.*; saec. XIV; ff. 124; — Quatuor evangelia.
Cod. 147 *ch.*; saec. XVI; ff. 428; — Joannis Xiphilini homiliae.
Cod. 148 *ch.*; saec. XVI; ff. 66; — Galeni et Hippocratis medica.
Cod. 180 *ch.*; saec. XIV; ff. 206; — Aristotelis opera quaedam.
Cod. 151 *ch.*; saec. XV; ff. 359; — Commentar. in homil. Gregor. Nazianz. et canones
 Joannis Damasceni.
Cod. 157 *ch.*; saec. XIV-XV; ff. 180; — Thomae Aquin. quaestiones graece (Coxe n. 92).
Cod. 165 *ch.*; saec. XV; ff. 137; — Michael Pselli com. in libros Aristol. de phys.
 auditu (Coxe n. 67).
Cod. 167 *ch.*; saec. XIV; ff. 256; — Zonarae commentar. in canones et alia juridica.
Cod. 171 *ch.*; saec. XIV; ff. 128; — Patericon.
Cod. 175 *ch.*; saec. XV; ff. 226; — Joannis Damasc. sacra parallela.
Cod. 177 *ch.*; saec. XIV; ff. 242; — Gregorii Nazianz. homiliae.
Cod. 178 *ch.*; a. 1338; ff. 331; — Vita Joasaph et Barlaam et alia.
Cod. 181 saec. XIII-XIV; ff. 270; — Patericon.
Cod. 208 a. 1599; ff. 204; — Damasceni Studitae physiologus.
Cod. 210 a. 1507; ff. 180; — Georgii Choerobosci in psalmos.
Cod. 213 saec. XVI; ff. 659; — Theodori Prodromi com. in canones Joannis et Cosmae.
Cod. 215 saec. XVI; ff. 260; — Patericon.
Cod. 220 saec. XVI; ff. 210; — Zonarae com. in canones Joann. Damasc.
Cod. 222 *ch.*; saec. XV; ff. 395; — Anonym. commentar. in psalmos.
Cod. 225 *ch.*; saec. XV; ff. 157; — Commentar. in canon. Andreae Hierosolym

Cod. 250 *ch.*; *saec.* XV; *a.* 1594 *scripsit* Soterichus, ff. 325, — Macarii Aegypt. homiliae.

Cod. 255 *ch.*; *saec.* XV-XVI; ff. 427; — Zonaras, Nicephorus Callisti, Patericon.

Cod. 271 *ch.*; *a.* 1596; ff. 67; — Damasceni episcopi catena philologica.

Cod. 274 *ch.*; *saec.* XV; ff. 141; — Euchologium.

Cod. 275 *ch.*; *saec.* XVI; ff. 437; — Nomocanon.

Cod. 281 *ch.*; *a.* 1347; ff. 371; — Patericon.

Cod. 285 *ch.*; *saec.* XIV; ff. 124; — Praxapostolos et Synaxarium.

Cod. 289 *ch.*; *saec.* XIII; ff. 195; — Joannis Climaci scala paradisi.

Cod. 331 *ch.*; *saec.* XIII; ff. 37; — Homiliae et varia carmina.

Cod. 344 *ch.*; *saec.* XIII; ff. 182; — Pachomii monach. sermones dogmatici

Cod. 370 *ch.*; *saec.* XIII; ff. 474; — Germani patr. Hierosolym. scripta et excerpta
Hieraus entnahm Papadopulos 2 Stücke seiner Ἀνάλεκτα I S, 216 ff. German
patr. Hierosol. epist. encycl. ad clerum Constpl, und S. 431 ff. Stephani
Sguropuli Trapezuntii 8 carmina in Alexium Commem.

Cod. 371 *ch.*; *saec.* XV; ff. 80; — Carmina et homil. Pantaleonis in S. Michaelem.

Die Homilie Pantaleons nur lateinisch in Migne P. Gr. 98, 1260.

Cod. 403 *ch.*; *saec.* XV; ff. 64; — Varia mythologica et grammaticalia.

Cod. 411 *ch.*; *a.* 1596; ff. 227; — Malaxi nomocanon.

Cod. 425 *ch.*; *saec.* XIV; ff. 159; — Anthologia carminum sacrorum.

Cod. 462 *ch.*; *saec.* XV; ff. 257; — Praxapostolos.

Cod. 467 *ch.*; *a.* 1487; ff. 203; — Gregentii episc. vita et dialogus cum Judaeo.

Cod. 477 *ch.*; *saec.* XIV; ff. 39; — Synodus contra. S. Joan. Chrysostom.

Cod. 510 — Varia Fragmenta graeca.

Die interessantesten dieser Fragmente sind:

1. 6 Folien eines Lectionariums in Uncialschrift mit Stücken aus III Reg. Ezech. Iesaias, in 2 Columnen; *saec.* VIII.
2. Fragmente des A. Testam. in der ältesten Minuskelschrift *saec.* IX.
3. Ein Palimpsest, dessen untere Schrift auch die Minuskel ist.
4. Ein Fragment in Uncialschrift älter als n. 1. etwa *saec.* VII-VIII.

Cod. 517-20 *m.*; *saec.* XII-XIV; — Rotulae Liturgicae.

Cod. 521 *m.* *saec.* XII, — Ακολουθία τῆς ἱερᾶς μεταλήψεως.

Cod. 522 *ch.*, *a.* 1336, — Rotulus liturgicus.

Cod. 525 *ch.*, *infol.*, *saec.* XVI, — Ephraem Syri opera ascetica.

Cod. 526 *ch.*, *a.* 1502 ff. 402, *scripsit* Nicolaus Anagnostes, — Evangeliarium.

Cod. 328 *m.*, *saec.* XIII, ff. 234, — Sticherarium.

Cod. 533 *m.*, *saec.* XII-XIII, ff. 310, — Sticherarium.

Cod. 537 *ch.*, *a.* 1470, — Psalmi.

Cod. 640 *bomb. infol.*, *saec.* XIV; *fragment.* — Paralipomena, Esdras, Esther.

Wie die vorstehende Liste zeigt, liegt der positive Gewinn aus den älteren Handschriften fast ausschliesslich auf dem Gebiete der kirchlichen Litteratur. Die wenigen Handschriften von griechischen Klassikern, die Coxe darin gesehen, scheinen fast alle zu frühe datiert zu sein oder sind seither zum Teil verschwunden. Die nähere Bestimmung jenes Ge-

winnes wird nun erst möglich sein, wenn einmal der ausführliche Catalog vorliegt ¹⁾. So viel lässt sich schon jetzt feststellen, dass die grossen Kirchenväter von der Erschliessung dieses Theiles der Bibliothek kaum berührt werden, schon aus dem Umstande, dass nur die in allen Bibliotheken wiederkehrenden, wie Chrysostomus, die beiden Gregore von Nazianz und von Nyssa, Basilius darin vertreten sind. Die übrigen Schriftsteller sind alle später und gehören meistens zu den griechischen Asceten, deren Kenntniss allerdings hierdurch gefördert werden kann. Eine Ausnahme ist nur für die Didachehandschrift zu machen, die allerdings für sich allein manches Fehlende aufwiegt, und als ἀντίγραφον μοναδικόν die Perle dieser Abteilung bildet.

Was jedoch besonders auffällt, das ist der gänzliche Mangel jedes specifisch palaestinischen und jerusalemer Charakters der älteren Handschriften ihrem Inhalte nach. Von Cyrill u. Sophronius an, die man besonders schmerzlich vermisst, fehlen sämtliche Bischöfe und Patriarchen von Jerusalem, von denen viele schriftstellerisch thätig waren, wie Juvenalis, die verschiedenen Johannes, Elias, Thomas, Zacharias, Modestus, Basilius, Theodorus, Anthimus u. Andere. Ebenso wenig begegnen wir Schriften der gelehrten Priester von Jerusalem, wie des Hesychius, Leontius, Chrysippus, Epiphanius, Michael Syncellus, Timotheus, Johannes, Dorotheus u. A., oder der übrigen Kirchenschriftsteller des Landes, z. B. der Eusebius und Acacius von Caesarea, des Epiphanius v. Salamis, der zuerst Äbt in Palaestina war, der Galesius und Gelasius von Caesarea, Marcianus von Bethlehem, Meletius von Tiberias, der Aeneas, Procopius, Theodor, Timotheus, und Manuel, alle fünf aus Gaza,

¹⁾ Der I Band des ausführlichen Cataloges bestätigt im allgemeinen die obigen Ausführungen. Der Gewinn für die kirchliche und ausserkirchliche Litteratur wird in der bereits angezeigten Studie näher bestimmt werden.

der Cyrillus und Johannes von Scythopolis u. s. w. Neue Beiträge zur kirchlichen Litteratur, vielleicht auch zur Litteratur des hl. Landes, lassen sich somit nur aus den Sammelcodices erwarten. Aus solchen sind auch die oben genannten bisherigen Publicationen hervorgegangen.

Zur bequemerem Übersicht diene folgendes Inhaltsverzeichnis der Handschriften, dem ich eine Liste der datierten Handschriften und der neuen Schreibernamen beifüge.

I. Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

- | | |
|---|--|
| Abraham patriarch. testamentum 66. | Apocrypha 66. |
| Actus Apostolorum cod. 39, 47, 462. | Aristotelis opera 150. |
| Ἀκολουθία τῆς ἑραῆς μεταλήψεως 521. | Barbarae (S.) martyrium 7. |
| Alexii Aristeni Nomocanon 39. | Barlaam et Joasaph (vita) 178. |
| Ammonii in Aristotel. 106. | Barnabae epistula 54. |
| Amphilochii Jeon. vita Basilii M. 29. | Basilii M. (S.) homiliae 12, 23; scripta ascetica 30. |
| Anastasio Sinaitae dux viae 57; quaestion. et respons. 34. | Basilii minimi scholia in hom. Gregor. Naz. 44. |
| Anonymi commentar. in Lucam 16. | Biblia 139, 462 vide Octoteuch., Prophet., Psalmi, Evangel. etc. |
| Anonymi commentar. in canones Gregor. Naz. et Joan. Damasc. 151. | Carmina 281. |
| Anonymi commentar. in psalmos 222; in can. Andreae Hierosolym. 225. | Catena Patrum in Genes. 3; — in psalmos 45, 50 — in Job. 5. |
| Anthologia epigrammatum 61, — carminum sacror. 425. | Chrysostomus vide Joann. Chr. |
| Anthologia menaeorum vide Menaea. | Clementis Rom. epistolae ad Corinth. 54. |
| | Collectio varior. 111. |
| | Damasceni Studitae physiologus 208; — episcopi catena philologica 271. |
| | Doctrina Apostolorum 54. |
| | Dorothei abbatis scripta ascetica 32. |

- Eliae Cretensis scholia in
 scal. Joann. Climac. 26.
 Ephraem Syr. ascetica 525.
 Epistolae Pauli 462.
 Euchologium 68, 274.
 Euthymii Zigabeni com. in
 psalmos, 70, 71, 78.
 Evangelia (Quatuor) 25, 28
 (cum scholiis) 31, 39, 41,
 42, 47, 48, 49, 56, 59, 60,
 139.
 Evangelitaria 33, 526.
 Fragmenta codicum 510.
 Galeni scripta 148.
 Georgii Choerobosci in psal-
 mos 210.
 Georgii Moceni schol. in
 hom. Greg. Naz. 44.
 Germani patr. Hierosol.
 scripta 370.
 Grammaticalia.
 Gregentii episc. vita et dia-
 log. cum Judaeo 467.
 Gregorii Magni dialogi grae-
 ce 35.
 Gregorii Nazianz. homiliae
 10, 13, 14, 177.
 Gregorii Nysseni testimonia
 adv. Judaeos et alia 57.
 Hippocratis scripta 148.
 Historia monachor. Aegypti
 112.
 Homiliarium 6, 95, 133-36.
 Jeremiae Paralipomena 6,
 34, 66; — lamentat. 66.
 Ignatii Ant. epistulae 54.
 Ioannis Calced. homiliae 132.
 Joannis Chrysostomi syno-
 psis V. et N. T. 54 —
 commentar. in Matth. 4;
 — in Joann. 16; — II. de
 sacerdotio 10; — homiliae
 23.
 Joannis Evang. in dormition.
 Deiparae 66; itinera ibd.
 Joannis Climaci scala para-
 disi 21, 26, 289.
 Joannis Damasceni sacra pa-
 rallela 15, 175; — homilia
 in nativitat. Christi 14.
 Joannis Ziphilini homiliae
 132, 147.
 Justiniani novellae 24.
 Libanii scripta 107.
 Liturgica (varia) 467, 517-22,
 526.
 Lucae Ev. martyrium 66.
 Macarii Aegypt. homiliae 250
 Manuel. Malaxi nomo canon
 85, 411.
 Marci Evang. martyr. 66.
 Martyrium XL, Martyrum 32
 Matthaeum Apost. (commen-
 tar. in) 66.
 Mathiae et Andreae acta 66.
 Maximi Confessoris centu-
 riae 32; — scripta 19, 20
 181.
 Menaeum Junii, Julii, Au-
 gusti 17; — Septembr. 11;
 — Novembr. 8; — Decem-
 br. 7; — anthologia me-
 naeorum 84.
 Michael Pselli opera 108, 165.
 Nicephori monach. scripta
 ascetica 58.
 Nicephori Callisti quaedam
 255.
 Nomocanon 24, 68, 275.
 Nonni interpretat. historiar.
 Gregor. Naz. 14.
 Octateuchus 2.

- | | |
|--|---|
| Pachomii sermon. dogmat.
344. | Rotulae liturg. 517-22.
Scholia in evangelia 28. |
| Palladii historia lausiaca 112. | Sticheraria 528, 533, 610. |
| Pantaleonis hom. in S. Mi-
chael 371. | Synaxarium 285. |
| Patericon 137, 171, 181, 281,
167, 215. | Theodori Prodromi scripta
grammaticalia 52 — com-
mentar. in canon. Joan.
et Cosmae 213. |
| Petri et Pauli acta 66. | Thomae apostoli acta 66. |
| Philippi Apost. acta 66. | Thomae Aquinat. quaestiones
graece 157. |
| Praxapostolos 43, 285, 462. | Vitae Sanctorum 1, 5, 18, 22,
29, 95, 97, 135, 136; — Ja-
nuarii 9. |
| Prophetæ 2, 36. | Zonarae commentar. in ca-
nones Joan. Damasc. 167,
220. |
| Psalmi 51, 52, 55, 537. | |
| Pselli (Michaelis) commen-
tar. in Aristotel. ll. de
physico auditu 165; — va-
ria opera 108. | |

II. Verzeichniss der datierten Handschriften.

- XI Jahrh. a. 1054 cod. 53., a. 1056 cod. 54 scripsit. Leo Nota-
rius. a. 1079 cod. 21 scr. Nicolaus.
- XII Jahrh. a. 1182 cod. 57 scr. Gerasimus archimandr.
- XIV Jahrh. a. 1336 cod. 522 scr. Joannes.
a. 1338 cod. 178 scr. Petrus Papadopulos.
- XV Jahrh. a. 1449 cod. 255 scr. Michael Calophrenas.
a. 1464 cod. 68.
a. 1470 cod. 537.
a. 1487 cod. 467 scr. Dionysius Maidus.
- XVI Jahrh. a. 1502 cod. 86, scr. Nicolaus Anagnostes.
a. 1507 cod. 210, 526 scr. Manuel Gregoropulos.
a. 1509 cod. 210.
a. 1547 cod. 281 scr. Antonius hieromonach.
a. 1556 cod. 84.
a. 1592 codd. 133, 134 scr. Antonius Sabbaita.
a. 1594 cod. 250 scr. Soterichus.

- a. 1595 cod. 271.
- a. 1596 cod. 411.
- a. 1597 cod. 85 scr. Demetrius presbyter.
- a. 1599 cod. 208 scr. Porphyrius.

III. Verzeichniss der Schreiber.

- Antonius monachus cod. 177 saec. XIV.
 - Antonius hieromonachus Sabbaita codd. 133. 34 a. 1582.
 - Clemens Rhodius cod. 634, saec. XVI.
 - Daniel hieromonachus cod. 275 saec. XVI.
 - Demetrius presbyter cod. 85 a. 1597.
 - Dionysius Maidius, hieromonach. Corinth. cod. 467 a. 1487.
 - Galaction cod. 285 saec. XIV.
 - Georgius (Eulogius?) ecclesiarcha monasterii Studitarum cod. 13 saec. X.
 - Gerasimus monachus, categorumenus et archimandritae novi monasterii in Chio cod. 57 a. 1182.
 - Germanus patr. Herosolym. cod. 370 saec. XVI.
 - Hierotheus metropol. Monembasiae cod. 111 a. 1588-91
 - Joannes cod. 522 a. 1336.
 - Leo notarius cod. 54 a. 1056 (Gardthausen. Gr. Palaeogr. 5. 325.
 - Leo diaconus cod. 29 saec. XI.
 - Manuel Calecas cod, 405 saec. XIV.
 - Manuel Gregoropulos cod. 82 a. 1502 (Gardthausen S. 330).
 - Matthaeus monachus cod. 55 saec. XII.
 - Michael Calophrena cod. 255 a. 1449. (Gardth. S. 331).
 - Nicolaus anagnostes cod. 526 a. 1502 (Gardthausen S. 334 ?)
 - Petrus Papadopulos cod. 178 a. 1338.
 - Porphyrius hierodiasconus cod. 208 a. 1599.
 - Soterichus ex Diaulia cod. 250 a. 1594.
 - Theophanes cod. 38 saec. XI. (Gardthausen S. 340 ?).
-